

Die Wiener Nationalratswahl im Lichte der Zahlen.

Wiener Wahlen sind immer voll Aufregungen gewesen. Aber wohl noch keine Wahl seit dem Jahre 1897 hat so außerordentliches Interesse erweckt wie die letzte. Der oberflächliche Betrachter begnügt sich damit, festzustellen, wie viele Mandate jeder Partei zugefallen sind. Der Politiker, der die Entwicklung der Parteien verfolgen muß, der Agitator und Organisator, der die Wahlen vorzubereiten hat, muß tiefer schürfen. Er muß das Ergebnis in allen Einzelheiten untersuchen. Prüfen wir also die Abstimmungsresultate näher. Wir halten zunächst das Wahlergebnis in den absoluten Zahlen fest. Eine zweite Tabelle zeigt uns das Wahlergebnis in Verhältniszahlen.

Betrachten wir zunächst das Wahlergebnis vom 21. Oktober 1923 an sich, ohne es mit früheren Wahlergebnissen zu vergleichen.

Wir sehen zunächst, daß die Zahl der weiblichen Wähler größer ist als die der männlichen. Das Verhältnis ist aber in den einzelnen Bezirken keineswegs gleich. Den größten Prozentsatz weiblicher Wähler hat die Innere Stadt, dann Wieden und Währing und die Josefstadt. Dann folgen der 9., der 19., der 6. und der 13. Bezirk. Es sind also lauter bürgerliche Bezirke, in denen die Frauen beträchtlich zahlreicher sind als die Männer. Das wird wohl — wenigstens zum großen Teil — dadurch zu erklären sein, daß eben in diesen Bezirken die Hausgehilfinnen eine erhebliche Rolle spielen. Am geringsten ist das Übergewicht der Frauen im 11., 20., 21. und 10. Bezirk, also in den rein proletarischen Bezirken Wiens.

Die Wahlbeteiligung in Wien.

Was die Wahlbeteiligung anlangt, so ist im Wiener Durchschnitt die der Männer um fast 3 Prozent größer gewesen als die der Frauen. Im Jahre 1920 betrug der Unterschied noch 6,5 Prozent. Die Wahlbeteiligung der Frauen ist stärker gestiegen als die der Männer. Während die Wahlbeteiligung der Männer im Oktober 1920 87,08 Prozent betrug, erreichte sie diesmal 92,60 Prozent, die Wahlbeteiligung der Frauen dagegen stieg von 80,60 Prozent im Jahre 1920 auf 89,97 Prozent am 21. Oktober 1923. Ohne Wahlpflicht erreichte also die Wahlbeteiligung in Wien eine Höhe, wie man sie günstigstenfalls in Ländern mit Wahlpflicht für möglich hielt. (Im Jahre 1920 beteiligten sich in Tirol bei Wahlpflicht 87,48 Prozent und in Vorarlberg ebenfalls bei Wahlpflicht 89,99 Prozent der Wähler an der Wahl. In den Jahren 1907 und 1911 betrug bei Wahlpflicht die Wahlbeteiligung in Niederösterreich [einschließlich Wien] 93 Prozent und 92,6 Prozent.) Die Wahlenthaltungssparole der Säfenkreuzler ist offenbar von niemand beachtet worden. Im Wiener Durchschnitt war die Wahlbeteiligung der Wähler insgesamt am 21. Oktober 1923 91,16 Prozent. Den höchsten Prozentsatz weisen die Brigittenau und Floridsdorf auf, dann folgt unmittelbar Simmering, hierauf Meidling und dann Favoriten. Unter 90 Prozent sinkt die Wahlbeteiligung diesmal nur in den rein oder mindestens stark bürgerlichen Bezirken. Am schwächsten ist sie, wie immer, in der Inneren Stadt und auf der Wieden.

Wenn wir die Wahlbeteiligung der Männer allein untersuchen, so sehen wir auch hier die Floridsdorfer mit dem schier unglaublichen Prozentsatz von 96,2 an der Spitze. Dann folgen die Brigittenau und Meidling. Unter 90 Prozent sinkt die Wahlbeteiligung der Männer nur im 1. und 4. Bezirk.

Bei den Frauen ist die Wahlbeteiligung am stärksten in der Brigittenau und in Simmering, dann folgt Floridsdorf. Alle proletarischen Bezirke erreichen mehr als 90 Prozent. Dagegen bleiben die zehn ganz und stark bürgerlichen Bezirke unter 90 Prozent. Am schwächsten ist die Wahlbeteiligung der Frauen im 1. Bezirk mit 82.6 Prozent, dann folgen der 9. und der 4. Bezirk.

Auch ein Vergleich der Wahlbeteiligung der Männer und der Frauen für die einzelnen Bezirke ist interessant. Während im Wiener Durchschnitt die Wahlbeteiligung der Männer um fast 3 Prozent stärker ist als die der Frauen, gibt es einzelne Bezirke mit erheblichen Abweichungen von diesem Durchschnitt. In Simmering und in der Brigittenau war die Wahlbeteiligung der Frauen sogar stärker als die der Männer, in Ottakring war sie genau gleich groß. In den anderen proletarischen Bezirken kommt die Wahlbeteiligung der Frauen der der Männer sehr nahe, während das Verhältnis in den bürgerlichen Bezirken wieder schlechter ist. Am schlechtesten ist es in der Inneren Stadt, wo die Wahlbeteiligung der Frauen um volle 6 Prozent geringer war als die der Männer.

Aus allen diesen Tatsachen ergibt sich, daß die Frauen ein ganz außerordentliches politisches Interesse gezeigt haben. Das Frauenwahlrecht heilt die Wunden, die es zunächst geschlagen hat. Es hat die bisher politisch Uninteressiertesten und ganz Teilnahmslosen aufgerufen und damit einen Rückschlag in der politischen Entwicklung gebracht. Aber es erzieht zugleich auch die Frauen außerordentlich rasch. Wenn sie nur erst politisch denken gelernt haben, werden sie auch richtig zu denken lernen.

Wählerzahl und Parteienstärke.

Was nun die Stärke der einzelnen Parteien anlangt, so prüfen wir zunächst, wieviel Prozent aller Wahlberechtigten jede Partei für sich erobert hat. Da sind, Männer und Frauen zusammengerechnet, die Sozialdemokraten am stärksten im 20. Bezirk mit 66.3 Prozent. Dann folgen Floridsdorf und Favoriten. Ottakring und Simmering stehen schon ein wenig weiter zurück, erreichen aber immer noch ebenso wie Rudolfsheim über 60 Prozent. Zwischen 50 und 60 Prozent beträgt die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen im Verhältnis zu den Wahlberechtigten in Meidling, Hernals und Fünfhaus, zwischen 40 und 50 Prozent in der Leopoldstadt, auf der Landstraße, in Margareten, Giezing und Döbling. Unter 30 Prozent sinkt sie nur in der Inneren Stadt, dem für uns schwächsten Bezirk, auf der Wieden und in der Josefstadt.

Für die Christlichsozialen ist der beste Bezirk die Wieden, wo sie 44.6 Prozent der Wahlberechtigten für sich gewonnen haben, dann folgen die Innere Stadt, die Josefstadt und der Neubau, wo die Christlichsozialen auch noch mehr als 40 Prozent der Wahlberechtigten auf ihre Seite brachten. In acht Bezirken erreichten sie aber nicht einmal 30 Prozent. Ihr schlechtester Bezirk ist diesmal Favoriten, wo ihre Stimmen nur 19.4 Prozent der Wahlberechtigten ausmachten. Dann folgen die Brigittenau und Ottakring, hernach Floridsdorf, dann die Leopoldstadt, Rudolfsheim, Simmering und Meidling.

Während im Wiener Durchschnitt diesmal von allen Wahlberechtigten 50.11 Prozent einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgaben, wir also die Mehrheit nicht bloß der Abstimmenden, sondern auch der Wähler überhaupt erreichten, erlangten die Christlichsozialen im Wiener Durchschnitt 29.62 aller Wahlberechtigten.

Die Großdeutschen überschreiten nur in Währing knapp 10 Prozent (10.8) und erlangten in elf Bezirken nicht einmal 5 Prozent der Wahlberechtigten; darunter sind fünf Bezirke, in denen sie es nicht einmal auf 3 Prozent brachten. Ihren schlechtesten Stand haben sie in Simmering und in der Brigittenau mit 2.2 Prozent. Im Wiener Durchschnitt erlangten sie 4.7 Prozent der Wahlberechtigten, sind also eine ganz unbedeutende Partei geworden.

Nach ihnen kommen die Jüdischnationalen, die ihren höchsten Wähleranteil in der Leopoldstadt mit 10 Prozent erreichen, in der Inneren Stadt und auf dem Msergrund auf 5.7 Prozent heruntersinken und in zehn Bezirken nicht einmal 1 Prozent der Wahlberechtigten für sich gewonnen haben. Ihr schlechtester Bezirk ist Simmering. Im Wiener Durchschnitt erreichen sie 2.18 Prozent, also fast die Hälfte der Großdeutschen. Nach ihnen kommt die bürgerliche Arbeitspartei, die in der Inneren Stadt 8.8 Prozent der Wahlberechtigten gewann, aber schon auf der

Gesamtübersicht über die Ergebnisse der Nationalratswahl am 21. Oktober 1923 in den Wiener Gemeindebezirken.

Bezirk	Anzahl der Wähler			Ab- gegebene Stimmere	davon		Ungültige Stimmzettel			Zur gültigen Stimmzettel			Parteizusammen				Bezirk		
	weiblich	männlich	zusammen		weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	Sozialdemokratische Partei		Christlichsozialte Partei		Summe				
											weiblich	männlich	weiblich	männlich		weiblich		männlich	weiblich
I.	13461	10050	23511	20019	11113	8906	127	79	206	10986	8827	19813	2675	2520	5195	6257	3977	10234	I.
II.	44455	39927	84382	76674	40053	36621	380	271	651	39673	36350	76023	20650	20931	40981	12211	8924	21135	II.
III.	49434	40147	89581	79826	43284	36542	496	361	857	42788	36181	78969	19134	18248	37382	18685	12385	31070	III.
IV.	19900	14891	34791	30158	16929	13229	191	137	328	16738	13092	29830	4573	4275	8848	9471	6060	15531	IV.
V.	32423	26547	58970	53891	28265	24626	303	265	568	28962	24361	53322	15206	13949	29155	11290	7695	18985	V.
VI.	19580	15269	34849	31331	17356	13975	237	126	363	17119	13849	30968	6656	5981	12637	7907	5289	13196	VI.
VII.	22305	17573	39878	35503	19589	15914	245	142	387	19344	15772	35116	6899	6337	13236	9586	6414	16000	VII.
VIII.	17163	12943	30106	26577	14935	11642	222	144	366	14713	11498	26211	4712	4260	8972	7513	4677	12190	VIII.
IX.	31960	24277	56237	49098	27185	21913	326	226	552	26859	21687	48546	11891	10314	22205	10749	6992	17741	IX.
X.	43907	39875	83782	77980	40871	37109	463	284	747	40408	36325	77233	28007	26816	54823	9556	6731	16287	X.
XI.	14405	13597	28002	26624	13788	12886	144	143	287	13594	12743	26337	8836	8804	17640	4219	3256	7475	XI.
XII.	34006	28662	62668	58906	31627	27279	291	268	559	31336	27011	58347	18568	17272	35840	10727	7502	18229	XII.
XIII.	45547	35662	81209	72705	39787	32918	430	328	758	39357	32590	71947	20803	18888	39691	14885	9728	24613	XIII.
XIV.	27018	22916	49934	46764	25029	21735	212	190	402	24817	21545	46362	15601	14487	30088	7746	5365	13111	XIV.
XV.	19321	15771	35092	32472	17712	14760	217	155	372	17495	14605	32100	9349	8548	17897	6660	4461	11121	XV.
XVI.	52525	45364	97889	90373	48504	41869	459	394	853	48045	41475	89520	32844	29452	62296	11978	8341	20319	XVI.
XVII.	30989	26010	56999	52153	28175	23978	268	252	520	27907	23726	51633	15949	14509	30458	10029	7077	17106	XVII.
XVIII.	31419	23475	54894	49218	27513	21705	271	237	508	27242	21468	48710	10862	9729	20591	12394	7779	10173	XVIII.
XIX.	18764	14356	33120	29504	16179	13325	187	152	339	15992	13173	29165	7619	6855	14474	6473	4292	10705	XIX.
XX.	27981	25837	53818	51410	26812	24598	274	213	487	26538	24385	50923	18213	17476	35689	6376	4687	11063	XX.
XXI.	26363	24248	50611	48382	25045	23337	213	213	426	24832	23124	47956	16874	16492	33366	6512	4927	11439	XXI.
Summe 1920	622926	517397	1140323	1039568	560701	478867	5956	4580	10536	554745	474287	1029032	295921	275543	571464	201224	136559	337783	Summe 1920
	613906	507649	1121555	937615	495165	442450	4541	4571	9112	490642	437867	928509	216616	219471	436087	167647	111644	279291	

Gesamtübersicht über die Ergebnisse der Nationalratswahl am 21. Oktober 1923 in den Wiener Gemeindebezirken.

Bezirk	P a r t e i s u m m e n												Wahlalter Geschlechter		Bezirk						
	Großdeutsche Partei			Völkervereinigte Arbeitspartei			Etschölnowatische Partei			Kaiserliche Volkspartei						Kommunistische Partei			Jüdische Wahlgenossenschaft		
	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen				weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen
I.	345	428	773	990	1102	2092	39	40	79	39	22	61	5	10	15	636	728	1364	I.		
II.	1357	1466	2823	651	737	1378	266	251	517	48	51	99	254	372	626	4284	4279	8563	II.		
III.	2646	2931	5577	960	1033	1993	222	205	427	76	51	127	232	389	621	861	939	1800	III.		
IV.	1589	1614	3203	698	682	1380	97	107	204	76	67	145	176	283	459	207	267	474	IV.		
V.	1377	1495	2872	428	424	852	202	219	421	78	67	145	176	283	459	205	229	434	V.		
VI.	1124	1132	2256	572	590	1162	164	171	335	26	32	58	22	34	56	647	619	1266	VI.		
VII.	1287	1355	2642	620	649	1269	142	156	298	50	39	89	53	66	119	704	755	1459	VII.		
VIII.	1273	1383	2656	538	514	1052	90	102	192	71	44	115	51	69	120	465	449	914	VIII.		
IX.	1475	1585	3060	901	918	1819	174	179	353	—	—	—	66	100	166	1603	1599	3202	IX.		
X.	895	1040	1935	290	295	585	624	525	1149	29	37	66	772	1147	1919	235	234	469	X.		
XI.	279	347	626	44	63	107	53	26	79	1	4	5	150	227	377	12	16	28	XI.		
XII.	1114	1155	2269	209	209	418	198	205	403	44	27	71	356	527	883	120	114	234	XII.		
XIII.	2263	2281	4544	515	516	1031	173	141	314	24	32	56	608	793	1401	262	296	558	XIII.		
XIV.	639	713	1352	123	141	264	234	250	484	27	19	46	300	426	726	147	144	291	XIV.		
XV.	882	935	1817	144	175	319	158	146	304	22	21	43	117	154	271	163	165	328	XV.		
XVI.	1093	1195	2288	244	249	493	432	446	878	72	56	128	1184	1518	2702	198	218	416	XVI.		
XVII.	927	954	1881	194	192	386	221	229	450	25	26	51	396	555	951	166	184	350	XVII.		
XVIII.	2993	2937	5930	502	440	942	93	101	194	—	—	—	79	131	210	319	351	670	XVIII.		
XIX.	1000	1085	2085	465	443	908	30	28	58	—	—	—	66	97	163	339	373	712	XIX.		
XX.	535	638	1173	114	127	241	266	263	529	—	—	—	376	529	905	658	665	1323	XX.		
XXI.	911	1006	1917	89	106	195	52	61	113	—	—	—	336	475	811	58	57	115	XXI.		
Summe	25944	27675	53619	9291	9595	18886	3814	3766	7580	632	528	1160	5626	7938	13564	12289	12681	24970	Summe		
1920	45197	42998	88195 ¹⁾	15481	15421	30902 ²⁾	20074	17794	37868	2461	2107	4568 ³⁾	5079	8955	14034	9130	9228	18358	1920		

¹⁾ Außerdem noch 2903 Stimmen für den Deutschnationalen Landbund und 7398 für die Nationalsozialisten. ²⁾ Außerdem 9380 Stimmen für die Demokratische Partei.

³⁾ Damals hieß die Monarchienpartei „Christlich-nationale Empfindliche“.

Das Wiener Wahlergebnis vom 21. Oktober 1923 (Verhältniszahlen).

Nationalrats-, Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahl 1923.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII XIII XIV XV XVI XVII XVIII XIX XX XXI		Von je 100 Wahlberechtigten										Von je 100 Wahlberechtigten										Von je 100 Wahlberechtigten										I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII XIII XIV XV XVI XVII XVIII XIX XX XXI																							
		ohne Unter- schied des Geschlechtes					ohne Unterschied des Geschlechtes					männlichen Geschlechtes					weiblichen Geschlechtes																																						
		männliche		weibliche		Ges. Wähler	haben abgestimmt		haben abgestimmt		haben abgestimmt		haben abgestimmt		haben abgestimmt		haben abgestimmt		haben abgestimmt		haben abgestimmt		haben abgestimmt																																
		1	2	3	4		5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26																											
42-2	57-3	85-1	88-6	82-6	22-2	43-4	3-7	8-8	0-3	0-2	0-0	5-7	25-1	39-5	4-3	10-9	0-4	0-2	0-0	7-2	19-9	46-5	2-6	7-4	0-3	45-35	54-65	91-16	92-60	89-97	50-11	29-62	4-7	1-66	0-66	0-1	1-21	2-18	53-26	26-41	5-34	1-84	0-73	0-1	1-57	2-44	47-53	32-29	4-16	1-49	0-61				
47-3	52-7	90-8	91-7	90-1	48-6	25-0	3-3	1-6	0-7	0-0	0-8	10-0	50-9	32-3	7-7	1-8	0-6	0-0	0-0	10-7	38-8	27-5	3-0	1-5	0-7	44-8	55-2	89-1	91-0	87-6	41-7	34-7	6-2	2-2	0-5	0-1	0-7	20-0	45-4	30-8	7-3	2-6	0-5	0-1	1-0	2-3	38-8	37-8	5-3	1-9	0-5				
42-8	57-2	86-7	88-8	85-1	25-4	44-6	9-2	4-0	0-6	0-3	0-2	1-4	28-7	40-7	10-8	4-6	0-7	0-3	0-2	1-8	23-0	47-6	8-0	3-5	0-5	45-0	55-0	91-4	92-8	90-3	49-4	32-2	4-9	1-4	0-7	0-2	0-9	0-7	52-5	29-0	5-6	1-6	0-8	0-3	1-1	0-9	46-9	34-8	4-2	1-3	0-6				
43-8	56-2	89-9	91-5	88-6	36-3	37-9	6-5	3-3	1-0	0-1	0-2	3-6	38-9	35-3	7-3	3-7	1-2	0-2	0-2	3-8	34-2	40-4	5-7	2-8	0-8	44-1	55-9	89-0	90-6	87-8	33-2	40-1	6-6	3-2	0-7	0-2	0-3	3-7	36-1	36-5	7-7	3-7	0-8	0-2	0-4	4-3	30-9	43-0	5-8	2-8	0-7				
43-2	56-8	87-3	90-3	85-0	29-5	40-5	8-9	3-5	0-6	0-4	0-4	3-0	33-2	36-5	10-8	4-1	0-8	0-3	0-4	3-6	27-3	43-6	7-3	3-1	0-5	43-2	56-8	87-3	90-3	85-0	29-5	40-5	5-4	3-2	0-6	0-0	0-3	5-7	42-5	28-8	6-5	3-8	0-7	0-0	0-4	5-6	37-2	33-7	4-6	2-8	0-5				
47-6	52-4	93-1	93-5	92-7	65-4	19-4	2-3	0-7	1-4	0-1	0-2	0-1	67-2	16-9	2-6	0-8	1-4	0-1	0-3	0-1	1-3	21-8	2-0	0-6	1-4	48-6	51-4	95-1	94-0	95-4	63-0	26-7	2-2	0-4	0-3	0-0	1-4	0-1	64-7	23-2	2-6	0-5	0-2	0-0	1-7	0-1	61-4	29-1	2-0	0-3	0-4				
45-7	54-3	94-0	95-2	93-0	57-2	29-1	3-6	0-7	0-6	0-1	1-4	0-4	60-3	26-3	4-0	0-7	0-7	0-1	1-8	0-8	1-1	1-8	0-4	0-6	1-4	45-7	54-3	94-0	95-2	93-0	57-2	29-1	3-6	0-7	0-6	0-1	1-4	0-4	60-3	26-3	4-0	0-7	0-7	0-1	1-8	0-8	1-1	1-8	0-4	0-6	1-4				
43-9	56-1	93-0	92-3	94-0	48-9	30-3	5-5	1-3	0-1	1-1	1-6	0-6	53-0	27-3	6-4	1-4	0-2	0-1	1-2	1-0	1-1	1-0	0-8	4-8	1-1	0-1	43-9	56-1	93-0	92-3	94-0	48-9	30-3	5-2	0-9	0-9	0-1	0-8	0-4	54-6	31-5	3-3	0-6	0-6	0-6	0-6	0-6	5-7	28-7	2-4	0-4	0-9			
45-9	54-1	93-6	94-8	92-6	60-2	26-3	2-7	0-5	1-0	0-1	1-4	0-6	63-2	23-8	3-1	0-6	1-0	0-1	1-7	0-6	1-7	0-6	5-7	28-7	2-4	0-4	0-9	45-9	54-1	93-6	94-8	92-6	60-2	26-3	2-7	0-5	1-0	0-1	1-4	0-6	63-2	23-8	3-1	0-6	1-0	0-1	1-7	0-6	1-7	0-6	5-7	28-7	2-4	0-4	0-9
45-0	55-0	92-5	94-0	91-3	51-0	31-7	5-2	0-9	0-9	0-1	0-8	0-9	54-4	28-5	5-9	1-1	1-0	0-1	1-0	1-0	1-1	1-0	4-8	3-4	4-6	0-7	0-8	45-0	55-0	92-5	94-0	91-3	51-0	31-7	5-2	0-9	0-9	0-1	0-8	0-9	54-4	28-5	5-9	1-1	1-0	0-1	1-0	1-0	1-1	1-0	4-8	3-4	4-6	0-7	0-8
46-4	53-6	92-3	92-3	92-3	63-6	20-8	2-3	0-5	0-9	0-1	1-2	0-4	64-9	18-4	2-6	0-5	1-1	0-1	1-3	0-5	1-3	0-5	6-2	5-8	2-1	0-5	0-8	46-4	53-6	92-3	92-3	92-3	63-6	20-8	2-3	0-5	0-9	0-1	1-2	0-4	64-9	18-4	2-6	0-5	1-1	0-1	1-3	0-5	1-3	0-5	6-2	5-8	2-1	0-5	0-8
45-6	54-4	91-5	92-2	91-0	53-4	30-0	3-3	0-7	0-8	0-1	1-7	0-6	55-8	27-2	3-7	0-7	0-9	0-1	1-2	1-0	1-2	1-0	5-1	5-2	3-0	0-6	0-7	45-6	54-4	91-5	92-2	91-0	53-4	30-0	3-3	0-7	0-8	0-1	1-7	0-6	55-8	27-2	3-7	0-7	0-9	0-1	1-2	1-0	1-2	1-0	5-1	5-2	3-0	0-6	0-7
42-8	57-2	89-6	92-5	87-6	37-5	36-8	10-8	1-7	0-4	0-0	0-3	1-2	41-5	33-1	12-5	1-9	0-4	0-0	0-4	1-5	34-6	39-5	9-5	1-6	0-4	42-8	57-2	89-6	92-5	87-6	37-5	36-8	10-8	1-7	0-4	0-0	0-3	1-2	41-5	33-1	12-5	1-9	0-4	0-0	0-4	1-5	34-6	39-5	9-5	1-6	0-4				
43-4	56-6	89-1	92-8	86-2	43-7	32-5	6-3	2-8	0-1	0-0	0-5	2-2	47-8	29-9	7-6	3-2	1-0	0-0	0-6	2-6	40-6	34-5	5-3	2-6	0-1	43-4	56-6	89-1	92-8	86-2	43-7	32-5	6-3	2-8	0-1	0-0	0-5	2-2	47-8	29-9	7-6	3-2	1-0	0-0	0-6	2-6	40-6	34-5	5-3	2-6	0-1				
48-0	52-0	95-5	95-2	95-8	66-3	20-6	2-2	0-4	1-0	0-0	1-7	2-4	67-6	18-1	2-5	0-5	1-0	0-0	2-1	2-6	65-1	22-7	1-9	4-0	1-0	48-0	52-0	95-5	95-2	95-8	66-3	20-6	2-2	0-4	1-0	0-0	1-7	2-4	67-6	18-1	2-5	0-5	1-0	0-0	2-1	2-6	65-1	22-7	1-9	4-0	1-0				
47-9	52-1	95-5	96-2	95-0	65-9	22-6	3-8	0-4	0-2	0-0	1-6	0-2	68-1	20-4	4-1	0-4	0-2	0-0	2-0	0-2	64-0	24-7	3-5	0-3	0-2	47-9	52-1	95-5	96-2	95-0	65-9	22-6	3-8	0-4	0-2	0-0	1-6	0-2	68-1	20-4	4-1	0-4	0-2	0-0	2-0	0-2	64-0	24-7	3-5	0-3	0-2				

Das Wiener Wahlergebnis vom 21. Oktober 1923 (Verhältniszahlen).

Nationalrats-, Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahl 1923.

Ruhrt	Son je 100 Wählerberecht.										Son je 100 Wbfstimmenben.										Ruhrt											
	ohne Unterstüht des Geschlechtes					männlichen Geschlechtes					männlichen Geschlechtes					weiblichen Geschlechtes																
	haben abgestimmt für die Parteien										haben abgestimmt für die Parteien																					
	Sos.-dem.	Chr.-soz.	Soz.-dem. soziale D.	Chr.-soz. D.	h.-b. Vrb. S.	S. P.	S. P.	S. P.	h.-b. Vrb. S.	S. P.	S. P.	S. P.	Sos.-dem. soziale D.	Chr.-soz. D.	Soz.-dem. soziale D.	Chr.-soz. D.	h.-b. Vrb. S.	S. P.	S. P.	S. P.		Sos.-dem. soziale D.	Chr.-soz. D.	Soz.-dem. soziale D.	Chr.-soz. D.	h.-b. Vrb. S.	S. P.	S. P.	S. P.			
I.	0.2	0.0	4.7	26.0	51.1	4.4	32	31	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53
II.	0.0	0.6	9.6	53.4	27.6	3.7	1.8	0.7	0.0	0.8	6.8	28.2	44.7	4.8	12.5	0.4	0.2	0.0	0.7	0.0	1.0	11.6	51.6	30.5	3.1	9.0	0.4	0.4	0.0	5.7		
III.	0.1	0.5	1.7	46.8	38.9	7.0	2.5	0.6	0.1	0.8	11.2	55.5	24.4	4.0	2.0	0.7	0.0	1.1	2.6	44.2	43.2	6.1	2.2	0.5	0.1	0.6	2.0	0.7	0.0	10.7		
IV.	0.4	0.1	1.0	29.4	51.5	10.6	4.6	0.7	0.4	0.2	1.6	32.3	45.8	12.2	5.2	0.8	0.4	0.3	2.0	27.0	56.0	9.4	1.1	0.6	0.4	0.2	1.2	0.6	0.4	0.2	1.2	
V.	0.3	0.6	0.6	54.1	35.2	5.3	1.6	0.8	0.3	0.9	0.8	56.6	31.2	6.1	1.7	0.9	0.3	1.2	0.9	51.9	38.6	4.7	1.5	0.7	0.3	0.6	0.7	0.7	0.3	0.6	0.7	
VI.	0.1	0.1	3.4	40.3	42.1	7.3	3.7	1.1	0.2	0.2	4.0	42.5	38.5	8.0	4.1	1.2	0.2	0.2	4.3	38.4	45.3	6.5	3.5	1.0	0.1	0.1	3.8	1.0	0.1	0.1	3.8	
VII.	0.2	0.2	3.1	37.3	45.1	7.5	3.6	0.8	0.2	0.3	4.1	39.8	40.3	8.5	4.1	1.0	0.2	0.4	4.8	35.2	49.0	6.6	3.2	0.7	0.2	0.3	3.6	0.7	0.2	0.3	3.6	
VIII.	0.4	0.3	2.7	33.8	46.0	10.1	3.9	0.7	0.4	0.4	3.4	36.6	40.2	11.9	4.5	0.9	0.3	0.5	3.9	31.6	50.4	8.5	3.5	0.6	0.5	0.3	3.1	0.6	0.0	0.2	5.9	
IX.	0.0	0.2	5.0	45.2	36.1	6.3	3.7	0.7	0.0	0.4	6.5	47.1	31.9	7.2	4.2	0.8	0.0	0.5	7.3	43.8	39.6	5.4	3.3	0.6	0.0	0.2	5.9	0.6	0.0	0.2	5.9	
X.	0.1	1.7	0.5	70.3	20.9	2.5	0.7	1.5	0.0	2.5	0.6	71.9	18.0	2.8	0.8	1.5	0.1	3.0	0.6	68.6	23.5	2.2	0.7	1.5	0.0	1.8	0.6	0.0	1.8	0.6		
XI.	0.0	1.1	0.4	66.2	28.1	2.4	0.4	0.3	0.0	1.4	0.1	68.3	25.3	2.7	0.5	0.2	0.0	1.8	0.1	64.7	30.7	2.0	0.3	0.4	0.0	1.1	0.1	0.1	0.1	0.1		
XII.	0.1	1.1	0.4	60.9	31.0	3.9	0.7	0.6	0.1	1.4	0.4	63.3	27.5	4.3	0.8	0.7	0.1	1.9	0.4	58.7	33.9	3.5	0.7	0.6	0.1	1.1	0.4	0.1	1.1	0.4		
XIII.	0.0	1.3	0.6	54.6	33.8	6.2	1.4	0.1	0.1	2.0	0.8	57.4	29.5	6.9	1.6	0.2	0.1	2.5	0.9	52.3	37.4	5.5	1.3	0.1	0.0	1.8	0.6	0.0	1.8	0.6		
XIV.	0.1	1.1	0.5	64.3	28.0	2.9	0.6	1.1	0.1	1.6	0.6	66.6	24.7	3.3	0.6	1.2	0.1	2.0	0.7	62.3	30.9	2.5	0.5	1.0	0.1	1.2	0.6	0.0	1.2	0.6		
XV.	0.1	0.7	0.8	55.1	34.2	5.6	1.0	1.0	0.1	0.8	1.0	57.7	30.5	6.3	1.2	1.0	0.1	1.0	1.1	53.0	37.3	5.0	0.8	0.9	0.1	0.7	1.0	0.0	0.7	1.0		
XVI.	0.1	2.3	0.3	68.9	22.5	2.5	0.5	1.1	0.1	3.0	0.5	70.3	19.9	2.8	0.6	1.2	0.1	3.6	0.6	67.7	24.7	2.3	0.5	0.9	0.1	2.5	0.4	0.0	2.5	0.4		
XVII.	0.1	1.3	0.5	58.4	32.8	3.6	0.7	0.9	0.1	1.8	0.7	60.5	29.5	4.0	0.8	1.0	0.1	2.3	0.8	56.6	35.6	3.3	0.7	0.8	0.1	1.4	0.6	0.0	1.4	0.6		
XVIII.	0.0	0.2	1.0	41.9	41.0	12.0	1.9	0.4	0.0	0.4	1.4	44.8	35.9	13.5	2.0	0.5	0.0	0.6	1.6	39.5	45.0	10.9	1.8	0.4	0.0	0.2	1.2	0.0	0.2	1.2		
XIX.	0.0	0.3	1.8	49.1	36.5	7.1	3.0	0.2	0.0	0.6	2.4	51.5	32.2	8.2	3.3	0.2	0.0	0.7	2.8	47.1	40.0	6.2	2.9	0.2	0.0	0.4	2.1	0.0	0.4	2.1		
XX.	0.0	1.4	2.3	69.4	21.5	2.3	0.5	1.0	0.0	1.8	2.6	71.0	19.0	2.6	0.5	1.1	0.0	2.2	2.7	67.9	23.8	2.0	0.4	1.0	0.0	1.5	2.4	0.0	1.5	2.4		
XXI.	0.0	1.3	0.2	69.0	23.6	4.0	0.4	0.2	0.0	1.7	0.2	70.8	21.1	4.3	0.4	0.2	0.0	2.1	0.2	67.5	26.0	3.6	0.3	0.2	0.0	1.3	0.2	0.0	1.3	0.2		
I-XXI.	0.1	0.9	1.98	54.88	32.63	5.13	1.8	0.73	0.11	1.32	2.39	57.48	28.52	5.77	1.99	0.78	0.11	1.7	2.64	52.82	35.88	4.63	1.66	0.68	0.11	1.0	2.2	0.1	1.0	2.2		

Wieden nur mehr 4 Prozent erreichte und in den anderen Bezirken noch weit darunter blieb. In neun Bezirken erreichte sie nicht einmal 1 Prozent. Im Wiener Durchschnitt erlangte sie 1.66 Prozent.

Dann folgen die Kommunisten. Ihren höchsten Anteil erreichen sie in Ottakring mit 2.8 Prozent aller Wahlberechtigten, dann in Favoriten mit 2.4 Prozent. In allen anderen Bezirken erreichen sie nicht einmal 2 Prozent, in zwölf Bezirken nicht einmal 1 Prozent. Im Wiener Durchschnitt haben sie 1.21 Prozent aller Wahlberechtigten auf ihre Liste vereinigt. Die Tschechoslowaken und die Kaiserreue Volkspartei spielten überhaupt keine Rolle.

Betrachten wir das Verhältnis der für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen zu den Wahlberechtigten nach Geschlechtern getrennt, so ergeben sich einige Abweichungen.

Der stärkste Bezirk für die Sozialdemokraten ist, wenn wir nur die männlichen Wahlberechtigten mit den männlichen Abstimmenden vergleichen, nicht die Brigittenau, sondern Floridsdorf, wo 68.1 Prozent aller männlichen Wahlberechtigten sozialdemokratisch gewählt haben, dann kommen die Brigittenau und Favoriten. Für die Männer allein erreichen wir in sieben Bezirken mehr als 60 Prozent (zu den oben genannten kommt noch Meidling dazu), in fünf weiteren Bezirken zwischen 50 und 60 Prozent und nur in zwei Bezirken (Innere Stadt und Wieden) bleiben wir unter 30 Prozent. Aber auch in unserem schlechtesten Bezirk (Innere Stadt) hat ein Viertel aller wahlberechtigten Männer sozialdemokratisch gewählt.

Die Christlichsozialen erreichen in ihrem besten Bezirk (Wieden) nur 40.7 Prozent der männlichen Wahlberechtigten, in vierzehn Bezirken erreichen sie nicht einmal 30 Prozent; darunter sind drei (Favoriten, Ottakring und Brigittenau), in denen sie nicht einmal 20 Prozent erreichen. Ihr schlechtester Bezirk ist Favoriten.

Jede Partei erreichte im Wiener Durchschnitt einen größeren Prozentsatz der wahlberechtigten Männer als der Wahlberechtigten überhaupt; nur bei den Christlichsozialen ist das Gegenteil der Fall. Während sie 29.62 Prozent der Wahlberechtigten überhaupt für ihre Partei gewannen, sind es von den männlichen Wählern allein nur 26.41 Prozent, dafür von den Frauen allein 32.29 Prozent. Geringer ist der Anteil aller anderen Parteien an den weiblichen Wählern kleiner als ihr Anteil an den männlichen Wählern. Von den weiblichen Wählern in ganz Wien haben nur 47.53 Prozent sozialdemokratisch gewählt, während von den männlichen Wählern 53.24 Prozent so gestimmt haben.

In fünf Bezirken haben mehr als 60 Prozent der weiblichen Wähler sozialdemokratisch gestimmt. Die Brigittenau steht hier mit 65.1 Prozent an erster Stelle, dann folgt Floridsdorf, sodann Favoriten, dann Ottakring und Simmering.

In drei Bezirken erreichen wir zwischen 50 und 60 Prozent der wahlberechtigten Frauen. In acht Bezirken bleiben wir unter 40 Prozent, davon im ersten Bezirk sogar unter 20 Prozent. Die Christlichsozialen dagegen haben einen so geringen Anteil an den Frauenstimmen nirgends. Selbst im niedrigsten Falle (Favoriten) kommen sie auf 21.8 Prozent. In fünf Bezirken überschreiten sie 40 Prozent, während sie bei den Männern nur in einem einzigen Bezirk 40 Prozent erreichen!

Wir haben in Favoriten viermal so viel Männerstimmen als die Christlichsozialen, aber nicht einmal dreimal so viel Frauenstimmen. Auch in anderen proletarischen Bezirken ist die gleiche Beobachtung zu machen, daß die Frauen stärker christlichsozial gewählt haben als die Männer.

Besonders kraß wird aber das Verhältnis in den Bezirken mit bürgerlichen Vierteln. In Hietzing erhielten wir fast doppelt so viel Männerstimmen als die Christlichsozialen, aber nur ein Drittel mehr Frauenstimmen als diese. Auf der Wieden erhielten die Christlichsozialen nicht einmal um die Hälfte mehr Männerstimmen als wir, aber mehr als doppelt so viel Frauenstimmen wie wir! Noch ärger ist das Mißverhältnis in der Inneren Stadt. In zwei Bezirken (Mariahilf und Währing) erhielten wir mehr Männerstimmen als die Christlichsozialen, aber bedeutend weniger Frauenstimmen als sie!

Unser Prozentsatz an Frauenstimmen ist in den bürgerlichen Bezirken meist 6 bis 7 Prozent geringer als der der Männerstimmen. Man muß wohl annehmen, daß uns hier gerade ein Teil der proletarischen weiblichen Wähler (Hausgehilfinnen) noch fehlt.

Die Verteilung der Abstimmenden auf die Parteien.

Vergleichen wir die Stimmen der einzelnen Parteien nicht mit der Gesamtzahl der Wahlberechtigten, sondern nur mit der Zahl der Abstimmenden, so ergeben sich keine wesentlichen Abweichungen von unseren bisherigen Betrachtungen, da die Wahlbeteiligung diesmal außerordentlich hoch war und die Zahl der Abstimmenden von der der Wahlberechtigten nicht sehr stark verschieden ist.

Es sei nur darauf verwiesen, daß bei einem Vergleich bloß mit den Abstimmenden der stärkste sozialdemokratische Bezirk nicht die Brigittenau, sondern Favoriten (mit 70·3 Prozent) ist, das allerdings eine etwas schwächere Wahlbeteiligung hatte. Dann folgen Brigittenau und Floridsdorf, an vierter Stelle steht Ottakring, an fünfter Simmering, an sechster Rudolfsheim und an siebenter Meidling. Dann folgen Hernals, Fünfhaus, Siezing, Margareten, die Leopoldstadt und Döbling, wo noch eine knappe Hälfte aller Abstimmenden sozialdemokratisch gewählt hat. Dann folgen mit fast gleicher Stärke Landstraße und Msergrund. Eine gleiche Stärkegruppe sind hierauf Mariahilf und Währing, alle noch mit mehr als 40 Prozent. Die anderen vier Bezirke bleiben dann schon weit zurück.

Die Christlichsozialen erreichen in ihren zwei stärksten Bezirken (Wieden und Innere Stadt) etwas mehr als 50 Prozent der Abstimmenden. Ihr schwächster Bezirk dagegen ist Favoriten.

Vergleicht man bloß die männlichen Wähler der Parteien mit der Zahl der männlichen Abstimmenden, so erreichen die Sozialdemokraten in vier Bezirken (X, XVI, XX und XXI) die riesige Zahl von mehr als 70 Prozent! In vierzehn Bezirken hat mehr als die Hälfte der Männer, die zur Urne gingen, sozialdemokratisch gewählt, selbst auf der Wieden jeder dritte Mann; nur in der Inneren Stadt blieben wir unter 30 Prozent. Für die Christlichsozialen hat dagegen in drei Bezirken (Favoriten, Ottakring und Brigittenau) nicht einmal jeder fünfte Mann gestimmt! In zehn Bezirken erreichten sie nicht einmal 30 Prozent der Männerstimmen!

Dagegen hat von den Frauen, die zur Wahl gingen, in drei Bezirken (Innere Stadt, Wieden und Josefstadt) mehr als die Hälfte christlichsozial gewählt. Den schwächsten Anteil an den Frauenstimmen haben die Christlichsozialen in Favoriten (23·5 Prozent), dann in der Brigittenau, dann in Ottakring, hernach in Floridsdorf, dann in der Leopoldstadt, in Simmering und in Rudolfsheim.

Im Wiener Durchschnitt haben aber doch von allen Frauen, die zur Wahl gingen, 52·82 Prozent, also mehr als die Hälfte, sozialdemokratisch gewählt, und nur 35·88 Prozent christlichsozial gestimmt! Bedenken wir allerdings, daß von allen Männern, die zur Wahl gingen, 57·48 Prozent sozialdemokratisch und nur 28·52 Prozent christlichsozial gewählt haben, also mehr als doppelt so viel sozialdemokratische Männerstimmen als christlichsoziale Männerstimmen zu verzeichnen waren, so sehen wir, wie arg das Mißverhältnis immer noch ist.

Vergleich der Wahlen 1920 und 1923.

Vergleichen wir das Wahlergebnis des 21. Oktober 1923 mit dem des 17. Oktober 1920¹⁾, so sehen wir zunächst, daß sich der Anteil der männlichen und der weiblichen Wählerzahl an der Gesamtwählerzahl in den einzelnen Bezirken und im Wiener Durchschnitt nur ganz unwesentlich verändert hat. Über die starke Steigerung der Wahlbeteiligung haben wir schon gesprochen. Was nun den Vergleich der Stärke der Parteien anlangt, so liegt für das Jahr 1920 nur eine Berechnung darüber vor, welchen Anteil jede Partei an den abgegebenen gültigen Stimmen gehabt hat, während unsere Tabelle anzeigt, welchen Anteil jede Partei an den Wahlberechtigten und an den Abstimmenden überhaupt (also einschließlich der ungültigen Stimmen) gehabt hat. Da aber die Zahl der ungültigen Stimmen nur 1 Prozent der abgegebenen Stimmen beträgt, also ganz gering ist, so ist doch ein Vergleich möglich.

Von je 100 gültigen Stimmen erreichten die Sozialdemokraten im Jahre 1920 im Wiener Durchschnitt 46·96 Prozent, diesmal aber von je 100 abgegebenen Stimmen 54·88 Prozent. Freilich stiegen die Christlichsozialen auch von 30·07 Pro-

¹⁾ „Kampf“, 14. Band, 1921, Seite 160 und 337, Artikel von Robert Danneberg.

zent auf 32.63 Prozent. Zugleich fielen die Deutschnationalen von 10.95 Prozent auf 5.13 Prozent. Der sozialdemokratische Zuwachs ist also erheblich stärker als der christlichsoziale. Die beiden bürgerlichen Koalitionsparteien zusammengenommen gingen von 41.02 Prozent im Jahre 1920 auf 37.76 Prozent im Jahre 1923 zurück. Sie haben also einen Verlust zu verzeichnen. Er ist geringer als der sozialdemokratische Zuwachs. Es hat also offenbar nicht nur eine Verschiebung stattgefunden, sondern die Sozialdemokraten müssen darüber hinaus aus den Kreisen derer, die im Jahre 1920 noch nicht wahlberechtigt waren oder sich an der Abstimmung nicht beteiligt haben, Zuwachs gewonnen haben.

Die folgende Tabelle zeigt, um wieviel gültige Stimmen im ganzen, dann um wieviel sozialdemokratische und um wieviel christlichsoziale Stimmen diesmal in den einzelnen Bezirken mehr abgegeben worden sind als am 17. Oktober 1920.

Vermehrung der gültigen Stimmen, der sozialdemokratischen und der christlichsozialen Stimmen, bei der Wahl am 21. Oktober 1923 gegenüber der Wahl am 17. Oktober 1920.

Bezirk	Gültige Stimmen			Sozialdemokratische Partei			Christlichsoziale Partei		
	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen
I.	774	435	1209	1085	707	1792	1184	1056	2240
II.	4727	2922	7649	5938	4787	10725	2285	1688	3973
III.	4104	2057	6161	5212	3778	8990	4336	3442	7778
IV.	1543	774	2317	1921	1345	3266	2615	2008	4623
V.	3298	1531	4829	4217	2683	6900	2051	1455	3506
VI.	1590	1047	2637	1724	1270	2994	872	707	1579
VII.	2415	1162	3577	2381	1608	3989	1353	805	2158
VIII.	1646	913	2559	1681	1159	2840	1185	696	1881
IX.	3172	1630	4802	3732	2595	6327	2234	1460	3694
X.	4885	2653	7538	7389	5044	12433	907	628	1535
XI.	1639	1188	2827	1815	1434	3249	589	498	1087
XII.	4302	2770	7072	4758	3620	8378	1681	1262	2943
XIII.	5264	3110	8374	5869	3690	9559	1562	1251	2813
XIV.	2386	1359	3745	3088	2214	5302	1094	846	1940
XV.	2349	1475	3824	2696	1971	4667	811	616	1427
XVI.	6305	3521	9826	8133	5668	13801	1181	730	1911
XVII.	3496	1908	5404	4220	2903	7123	1169	832	2001
XVIII.	3507	1946	5453	4161	2739	6900	2722	1884	4606
XIX.	1949	1098	3047	2151	1380	3531	1491	1047	2538
XX.	2092	1502	3594	3881	3221	7102	1076	949	2025
XXI.	2660	1419	4079	3253	2256	5509	1179	1055	2234

Wir sehen, daß die sozialdemokratische Stimmenzahl in allen Bezirken stärker angewachsen ist als die Zahl der gültigen Stimmen. Der christlichsoziale Stimmenzuwachs bleibt in allen Bezirken, mit Ausnahme der Inneren Stadt, Landstraße und Wieden, wo die Christlichsozialen besonders stark auf Kosten der anderen bürgerlichen Parteien zugenommen haben (Seipels Wahlbezirk), hinter dem Zuwachs der gültigen Stimmen zurück, besonders stark in Ottakring und Favoriten.

Der sozialdemokratische Zuwachs ist nicht in allen Bezirken gleich groß. Die Steigerung betrug auf je 100 abgegebene Stimmen:

Innere Stadt	7.71	Meidling	7.35
Leopoldstadt	9.15	Giebing	7.21
Landstraße	7.81	Rudolfsheim	6.15
Wieden	9.12	Fünfhaus	8.32
Margareten	8.21	Ottakring	8.05
Mariahilf	6.27	Hernals	7.93
Neubau	7.99	Währing	10.26
Josefstadt	7.88	Döbling	7.22
Alsergrund	8.91	Brigittenau	9.00
Favoriten	9.48	Floridsdorf	5.52
Simmering	4.99	Ganz Wien	7.92

Der christlichsoziale Zuwachs ist ebenfalls ungleich verteilt. In vier ganz- und halbproletarischen Bezirken (X, XIII, XV und XVI) ist sogar eine Abnahme des Prozentsatzes der christlichsozialen Stimmen zu verzeichnen. Die Steigerung beziehungsweise Verminderung betrug auf je 100 abgegebene Stimmen:

Innere Stadt	+ 8.14	Weidling	+ 1.19
Leopoldstadt	+ 2.50	Giebing	— 0.49
Landstraße	+ 6.91	Rudolfsheim	+ 1.79
Wieden	+ 11.86	Fünfhaus	— 0.08
Margareten	+ 3.29	Ottakring	— 1.59
Mariahilf	+ 1.10	Hernals	+ 0.13
Neubau	+ 1.22	Währing	+ 5.10
Josefstadt	+ 2.42	Döbling	+ 5.01
Alsergrund	+ 3.99	Brigittenau	+ 2.41
Favoriten	— 0.26	Floridsdorf	+ 2.63
Simmering	+ 0.93	Ganz Wien	+ 2.56

Bei den Deutschnationalen ist durchweg eine Verminderung zu verzeichnen. Sie betrug auf je 100 abgegebene Stimmen:

Innere Stadt	3.30	Weidling	5.23
Leopoldstadt	4.97	Giebing	5.60
Landstraße	6.96	Rudolfsheim	3.10
Wieden	24.85	Fünfhaus	5.99
Margareten	8.12	Ottakring	2.44
Mariahilf	6.77	Hernals	3.62
Neubau	7.37	Währing	9.54
Josefstadt	8.73	Döbling	6.54
Alsergrund	6.75	Brigittenau	3.43
Favoriten	2.40	Floridsdorf	4.05
Simmering	2.69	Ganz Wien	5.82

Rechnet man die christlichsozialen und deutschnationalen Stimmen im Jahre 1920 und im Jahre 1923 zusammen und vergleicht man das Ergebnis beider Wahlen, so ergibt sich für die Regierungsparteien in den einzelnen Bezirken auf je 100 Stimmen nur in der Inneren Stadt eine Steigerung, sonst überall eine Verminderung wie folgt:

Innere Stadt	+ 4.84	Weidling	— 4.04
Leopoldstadt	— 2.47	Giebing	— 6.09
Landstraße	— 0.05	Rudolfsheim	— 1.31
Wieden	— 12.99	Fünfhaus	— 6.07
Margareten	— 4.83	Ottakring	— 4.03
Mariahilf	— 5.67	Hernals	— 3.49
Neubau	— 6.15	Währing	— 4.44
Josefstadt	— 6.31	Döbling	— 1.53
Alsergrund	— 2.76	Brigittenau	— 1.02
Favoriten	— 2.66	Floridsdorf	— 1.42
Simmering	— 1.76	Ganz Wien	— 3.26

Es haben also in 20 Bezirken von je 100 Abstimmenden weniger Wähler für die Regierungsparteien gestimmt als im Jahre 1920, für die Sozialdemokraten dagegen überall mehr als im Jahre 1920.

Es ist auffallend, daß der Rückgang der bürgerlichen Koalition in den bürgerlichen Bezirken am größten ist, während sie in den rein proletarischen Bezirken ihre Stellung nahezu behauptet hat. Das zeigt, daß die Klassenscheidung der Wähler in Bezirken wie Brigittenau, Floridsdorf und Simmering offenbar schon im Jahre 1920 vollzogen war. Dagegen war offenbar in den bürgerlichen Bezirken diesmal ein Massenabfall der öffentlichen Angestellten von den Regierungsparteien zu verzeichnen. Ein Teil der Deutschnationalen ist vermutlich zu den Christlichsozialen, ein anderer ebenso wie auch bisherige Christlichsoziale zu den Sozialdemokraten übergegangen.

Betrachtet man die Verhältnisse bei den männlichen und weiblichen Abstimmenden gesondert, so fällt auf, daß unser Zuwachs bei den Frauen stärker war als bei den Männern. Wir erhielten von 100 männlichen gültigen Stimmen im Jahre 1920 50.12 und diesmal 57.48! Von 100 gültigen Frauenstimmen erhielten wir im Jahre 1920 44.14 und diesmal 52.82.

Die Christlichsozialen steigerten ihren Anteil an den Männerstimmen von 25-49 auf 28-52 von je 100 und ihren Anteil an den Frauenstimmen von 34-16 auf 35-88. Ihr Zuwachs ist also bei den Männern stärker als bei den Frauen. Rechnet man Christlichsoziale und Deutschnationale zusammen, so sinkt ihr Anteil bei den Männern von 36-92 im Jahre 1920 auf 34-29 und ihr Anteil bei den Frauen von 44-68 auf 40-51. Die Regierungsparteien zusammen haben also bei den Frauen einen stärkeren Verlust als bei den Männern. Ihr Übergewicht bei den Frauen ist geschwunden. Während im Jahre 1920 von je 100 abstimmenden Frauen in Wien 44-14 sozialdemokratisch und 44-68 eine der beiden Regierungsparteien wählten, stimmten diesmal von je 100 abstimmenden Frauen 52-82 sozialdemokratisch und nur 40-51 für eine der beiden Regierungsparteien! Der Unterschied springt in die Augen. Wir waren vor drei Jahren unter den Frauen noch eine Minderheit und sind heute zur Mehrheit geworden. Bei den Männern steht es freilich noch besser. Im Jahre 1920 waren von je 100 gültigen Männerstimmen 50-12 sozialdemokratisch und 36-92 für eine der beiden Regierungsparteien abgegeben worden. Diesmal stehen 57-48 sozialdemokratischen Männerstimmen nur 34-29 Stimmen der Regierungsparteien gegenüber.

Bedenkt man, daß die Wahlbeteiligung diesmal eine nicht mehr überbietbare Höhe erreicht hat und keine Partei mehr behaupten kann, daß sie noch über Reserven verfüge, so zeigen diese Zahlen die gewaltige Macht der sozialdemokratischen Partei in Wien an.

Die Wiener Wahlen seit 1897.

Nicht ohne Interesse ist ein Vergleich der Wahlergebnisse mit denen des Jahres 1919 und eine Darstellung der Wahlergebnisse seit dem Umsturz überhaupt:

	Wählerzahl	Wahlbeteiligung in Prozenten	Gültige Stimmen	Sozialdemokraten	Christlichsoziale	Sozialdemokraten in Prozenten der gültigen Stimmen	Christlichsoziale in Prozenten der gültigen Stimmen
1919 Nationalrat	1,129.516	84-31	944.559	523.329	210.737	55-40	22-31
1919 Gemeinderat	1,123.216	60-4	679.728	368.228	183.937	54-2	27-0
1920 Nationalrat	1,123.363	83-46	928.228	436.147	279.285	46-99	30-09
1923 Nationalrat	1,140.323	91-16	1,029.032	571.464	337.783	55-53	32-82

Bei fast gleichbleibender Wählerzahl sehen wir ein Ansteigen der Wahlbeteiligung. Sie war im Jahre 1920 fast ebenso groß wie bei den Umsturzahlen im Februar 1919, während sie bei den Gemeinderatswahlen im Mai 1919 außerordentlich stark zurückgegangen war. Diesmal ist sie über die Wahlbeteiligung bei den Umsturzahlen hinausgegangen. Darum kann man nun wirklich beobachten, wie sich die Parteien entwickeln. Die Sozialdemokraten haben heuer die Stimmenzahl, die sie bei den Umsturzahlen erreichten, überholt, die früheren Rückgänge wieder weitmacht. Daneben sind freilich auch die Christlichsozialen in ununterbrochenem Vormarsch begriffen. Die Nebeneinanderstellung in Prozentzahlen zeigt allerdings, daß sich das nicht auf Kosten der Sozialdemokraten vollzieht. Wir haben diesmal einen um ein Gerings höheres Prozentsatz der gültigen Wiener Stimmen erreicht als selbst bei den Umsturzahlen. Der starke Zuwachs der christlichsozialen Stimmen seit den Umsturzahlen um fast 50 Prozent ist also auf Kosten der anderen bürgerlichen Parteien und aus den Wählerreserven erfolgt.

Was die sozialdemokratische Stimmenzahl bedeutet, erkennt man besser, wenn man zum Vergleich die letzte Reichsratswahl vor dem Umsturz, die Juniwahlen des Jahres 1911, heranzieht. Unser Stimmenzuwachs erreichte von 1911 bis 1919 bei einer Wählerzunahme von 184 Prozent die enorme Höhe von 258 Prozent, während die Christlichsozialen nur einen Zuwachs von 52 Prozent erreichten, also weit hinter der Wählerzunahme zurückblieben. Wir hatten also die ungeheure Arbeit zu bewältigen, diesen Riesenzuwachs an neuen Wählermassen, den wir mit einem Schlage erhielten, zu behaupten. Nach einem kleinen Rückschlag ist uns das gelungen. Die Christlichsozialen dagegen haben, trotzdem das Frauenstimmrecht ihre Lage verbessern mußte, den Anteil, den sie im Jahre 1911 an den gültigen Wiener Stimmen erlangt hatten, noch nicht erreicht, geschweige denn ihren Anteil an den gültigen Stimmen bei früheren Wahlen. Rechnet man nur die Männer-

stimmen, so ist ihr Anteil an den gesamten gültigen Stimmen, obwohl im Jahre 1911 Wahlpflicht eingeführt war, um mehr als ein Viertel geringer als damals (28.79 gegen 39.55 Prozent).

Die Festigkeit der sozialdemokratischen Position in Wien erhellt noch deutlicher, wenn wir die Ergebnisse aller Wiener Wahlen seit 1897 miteinander in Vergleich stellen.

Auf 100 Wahlberechtigte entfielen Stimmen:

	Reichsrat V. Kurie 1897	Gemeinderat IV. Kurie 1900	Reichsrat V. Kurie 1901	Gemeinderat IV. Kurie 1906	Reichsrat 1907	Landtag 1908	Reichsrat 1911	Gemeinderat IV. Kurie 1912
	Wahlpflicht							
Christlichsoziale . .	42.39	33.97	33.32	30.89	43.41	47.23	34.03	32.50
Sozialdemokraten .	31.97	24.82	31.32	27.32	34.00	30.09	36.87	31.90

Auf 100 gültige Stimmen entfielen:

Christlichsoziale . .	54.25	57.40	49.84	52.78	48.96	55.41	39.55	42.30
Sozialdemokraten .	40.91	41.95	46.85	46.68	38.34	35.29	42.85	41.53

Auf 100 Wahlberechtigte entfielen Stimmen:

	National- versammlung 1919	Gemeinderat 1919	Nationalrat 19.0	Davon 1920		Nationalrat 1923	Davon 1923	
			männlich	weiblich		männlich	weiblich	
Christlichsoziale . .	18.70	16.37	24.90	17.99	27.30	29.62	26.41	32.29
Sozialdemokraten .	46.48	32.78	38.88	43.23	35.28	50.11	53.24	47.53

Auf 100 gültige Stimmen entfielen:

Christlichsoziale . .	22.31	26.61	30.09	25.49	34.16	32.82	28.79	36.27
Sozialdemokraten .	55.40	53.46	46.99	50.12	44.14	55.53	58.09	53.34

Der Vergleich ist außerordentlich lehrreich. Er zeigt, daß die Christlichsozialen niemals, auch in ihren Glanzzeiten nicht, die Mehrheit der Wiener Wahlberechtigten auf ihrer Seite hatten, nicht einmal als ihnen die Wahlpflicht die Indifferenten zutrieb und der Terror des Wiener Rathauses in höchster Blüte stand. Wir Sozialdemokraten haben zweifellos bei der Umsturzwahl im Jahre 1919 die Mehrheit der männlichen Wahlberechtigten für uns gewonnen. (Eine Trennung von männlichen und weiblichen Stimmen bei der Zählung wurde damals noch nicht vorgenommen.)

Bei der letzten Wahl hat die Mehrheit der Männer allein und auch die Mehrheit der gesamten Wahlberechtigten sozialdemokratisch gewählt. Die Sozialdemokraten waren vor dem Kriege eine stärkere Partei in Wien, als die Christlichsozialen seit dem Umsturz sind. Trotzdem kamen wir im Gemeinderat nicht zur Geltung, weil ein raffiniertes Kurienwahlrecht das Hausherrnregime unangreifbar machte.

Vergleicht man die Stärke der beiden Parteien mit der Zahl der abgegebenen Stimmen, so sehen wir auch hier, daß die Christlichsozialen nicht immer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erreichten. Von 1908 auf 1911 erlebten sie einen furchtbaren Sturz. Seither sind sie trotz der für sie günstigen Wirkungen des Frauenstimmrechtes nicht mehr auch nur auf die Basis der für sie überaus schlechten Wahl von 1911 gekommen. Gegenüber ihrer Glanzzeit haben sie relativ die Hälfte der männlichen Wähler verloren. Wir Sozialdemokraten errangen bei den Umsturzahlen einen so hohen Prozentsatz der abgegebenen gültigen Stimmen, wie ihn die Christlichsozialen nur mit Wahlpflicht bei den Landtagswahlen im Jahre 1908 und einmal im Jahre 1900 bei sehr schlechter Wahlbeteiligung des nichtchristlichsozialen Bürgertums erreichten. Wir behaupteten die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen auch bei der Gemeinderatswahl von 1919, für die Männer allein auch bei der Nationalratswahl von 1920, und errangen bei der letzten Wahl einen so hohen Prozentsatz an Männerstimmen, wie ihn die Christlichsozialen bei allen acht Wahlen in der Vorkriegszeit nie erlangt haben. Wir er-

hielten diesmal einen höheren Prozentsatz als bei den Umsturzahlen. Wir haben die ungeheuren Eroberungen der Umsturzzeit festgehalten und gehen weiter vorwärts. Die Christlichsozialen haben von 1897 bis 1911 bei allen Reichsratswahlen abgenommen, ebenso von 1900 bis 1912 bei allen Gemeinderatswahlen. Bei den Umsturzahlen sind sie aus der herrschenden Partei Wiens eine kleine Partei geworden. Seither steigt ihr Anteil an den Stimmen wieder an, aber auf Kosten der bürgerlichen Parteien. Sie werden mehr und mehr gegenüber der Sozialdemokratie die bürgerliche Partei Wiens, neben der alle anderen bürgerlichen Parteien zu voller Bedeutungslosigkeit heruntersinken. Der Rückgang der deutsch-nationalen Stimmen, der von einer Wahl zur anderen stärker wird, zeigt uns, daß diese Entwicklung dauernd ist. Sie wird entscheidenden Einfluß auf die ganze Wiener Politik üben.

Die Verteilung der Mandate.

Die Verteilung der Mandate auf die Parteien hängt sehr stark vom Wahlsystem ab. Würde für den Nationalrat das D'Gondische Verfahren angewendet worden sein, das für die Wahlen 1919 und 1920 galt, so würden die Sozialdemokraten 30 und die Christlichsozialen 15 Mandate, die Großdeutschen kein Mandat erlangt haben. Das neue Wahlverfahren, das die kleineren Parteien begünstigt, zeitigt das Ergebnis, daß die Sozialdemokraten nur 27, die Christlichsozialen 16 und die Großdeutschen 2 Mandate erhielten.

Auch beim Proporz bedeuten manchmal kleine Stimmenverschiebungen Änderungen der Mandatsverteilung. Die kommunistische Partei erhielt in ganz Wien nur 13.564 Stimmen, eine verschwindend geringe Zahl. Sie genügte bei weitem nicht, den Kommunisten ein Mandat zu verschaffen. Nicht einmal, wenn ganz Wien ein einziger Wahlkreis wäre, hätte sie dazu gereicht. Aber sie genügte, den Sozialdemokraten ein Mandat zugunsten der Seipel-Parteien zu entreißen. Würden die kommunistischen Stimmen den Sozialdemokraten zugefallen sein, so wäre das Wahlergebnis in den ersten sechs Wiener Wahlkreisen unverändert geblieben; im siebenten Wahlkreis jedoch (Dttakring) hätten wir im ersten Ermittlungsverfahren ein Mandat mehr erhalten. Von den sodann verbleibenden Reststimmenmandaten hätten wir drei, die Christlichsozialen und die Großdeutschen je eines erhalten. Wir hätten also im ganzen 28 statt 27, die Christlichsozialen 16 Mandate wie jetzt, die Großdeutschen aber nur ein Mandat statt zwei bekommen. Die kommunistische Stimmenzerplitterung hat den Protektoren der Safenkreuzler zu einem Mandat verholfen.

Das Frauenstimmrecht hat auch diesmal die Mandatsverteilung beeinflusst. Wie im Jahre 1920 so auch diesmal erhielten die Christlichsozialen um zwei Mandate mehr und die Sozialdemokraten um zwei weniger, als sie bekommen hätten, wenn nur Männerstimmen abgegeben worden wären. So wie im Jahre 1920 sind es die Wahlkreise Innen-Ost (Landstraße) und Innen-West (Mariahilf), in denen uns, wenn es keine Frauenstimmen gegeben hätte, ein Mandat mehr zugefallen wäre. Als dritter Wahlkreis gesellt sich diesmal noch der Wahlkreis West (Dttakring) hinzu, während sich aber dann unsere Reststimmenmandate von drei auf zwei verringert hätten, so daß sich im ganzen ein Unterschied von zwei Mandaten ergibt, trotzdem die Frauen diesmal schon erheblich besser gewählt haben als im Jahre 1920.